

1. Aufgaben des MSD-A

Wo werden Schüler und Schülerinnen mit Autismus unterrichtet?

Inklusiver Unterricht ist die Aufgabe aller Schularten (BayEUG Art.2).

Kinder und Jugendliche mit Autismus werden in allen Schularten unterrichtet.

Der MSD-A bietet Unterstützungsangebote für Eltern, Schüler und Schülerinnen mit ASS und Lehrkräfte

- Hospitation und Unterrichtsmitschau mit anschließender Einzelfallbesprechung
- Hilfe bei der Planung von pädagogischen und didaktischen Förderangeboten
- Durchführung eines Klassengesprächs zum Thema „Was ist Autismus?“
- Stellungnahmen zu Nachteilsausgleich und Budgetstunden
- Teilnahme an Klassenkonferenzen
- Teilnahme an Hilfeplangsprächen
- Fortbildungsveranstaltungen von Lehrenden
- Beratung der Eltern
- Zusammenarbeit mit allen Diensten und Ämter

2. Dokumentation

Förderplan wird über die Schuljahre hinweg fortgeführt

Schülerin/Schüler	Geb.	Bildungsgang
Klasse	Schuljahr	Schulbesuchsjahr
Verantwortliche Lehrkraft	Förderplanteam	Außerschulische Partner

3. Informationen für Eltern und Lehrer

Informationen für Eltern und Lehrer

- Beratungsgespräch mit den Eltern über mögliche Maßnahmen und individueller Unterstützung
- Aufklärung der Eltern und des betroffenen Schülers/Schülerin über das Klassengespräch
- Zusammenarbeit mit anderen Diensten (Autismus-Kompetenzzentrum, Amt für Jugend und Soziales, Bezirk...)
-

- Link zu Diakonie Jahresbericht 2022: Was hat Jonas denn nur? S. 32/33
<https://diakonie-wuerzburg.de/diakonisches-werk-wuerzburg/aktuelles/>
- Link für Individuelle Unterstützung, Nachteilsausgleich und Notenschutz
• https://www.isb.bayern.de/download/21795/individuelle_unterstuetzung_2019_internet.pdf
- Link für MSD- A Infobriefe
• <https://www.isb.bayern.de/foerderschulen/autismus>
- Link für Broschüren (Uni Würzburg)



April 2020



Handreichung



- https://www.uni-wuerzburg.de/fileadmin/06000060/03_Lehrerbildung_an_der_PSE/Inkl_SiKr_i/Broschuere_kjp_autismus15f.pdf

Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung in Dillingen

Selbstlernkurse räumen Auszeichnungen (Comenius EduMedia-Siegel 2023)

Grundlagen zum Thema Autismus spielerisch kennenlernen

Besondere Aufmerksamkeit widmet das dritte Angebot von Dr. Birgit Grasy, Dr. Sebastian Walter und Daniela Ruzanová dem Umgang mit autistischen Schülerinnen und Schülern. Häufig wird der Umgang mit Betroffenen durch fehlendes Wissen, Vorurteile und falsche Annahmen negativ beeinflusst und Lehrkräfte berichten über große Unsicherheit, wenn sie erfahren, dass sie künftig ein autistisches Kind in der Klasse unterrichten werden. Aus diesem Grund wurde im Rahmen der Autismusstrategie Bayerns ein Selbstlernangebot in Auftrag gegeben, welches eine „Erstbegegnung mit dem Thema“ Autismus darstellt und neben Grundlagen erste Strategien zur Unterstützung autistischer Kinder und Jugendlicher sowie Wissen über die schulischen und außerschulischen Fördernetzwerke in Bayern vermittelt. Um die Lehrkräfte bestmöglich erreichen zu können wurden Serious Games, multimediale interaktive Angebote und Gamification-Elemente kombiniert und zu einem motivierenden Gesamtkurs verbunden.

Zum Kurs: https://fibs.alp.dillingen.de?event_id=340640

Fortbildungsfilm für Lehrer

<https://www.dgkjp-kongress.de/psychisch-stabil-bleiben.html>

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung

Fortbildung #9

Kinder und Jugendlichen mit Autismus-Spektrum-Störungen

Kinder und Jugendliche mit Entwicklungs-, Teilleistungs- oder Autismus-Spektrum-Störungen haben grundsätzlich einen speziellen pädagogischen Förderbedarf. Welche Besonderheiten ergeben sich durch die Pandemie?

Der Förderbedarf ist je nach Grunderkrankung, ihrer Ausprägung sowie unterschiedlicher zusätzlicher Verhaltens- oder psychischer Störungen individuell ausgeprägt. Durch den teilweise vollständigen Wegfall der Alltagsstruktur von Kindergarten oder Schule im Rahmen der pandemiebedingten Schließungen hatten zunächst die Eltern die Hauptlast der Förderung der Kinder zu tragen, was – neben den zusätzlichen Belastungen durch die Pandemie – in stark erhöhtem elterlichen Stress resultierte. Ebenso reagierten die Kinder und Jugendlichen häufig mit zahlreichen herausfordernden Verhaltensweisen, andere fühlten sich aber auch entlastet, da die Anforderungen an sie deutlich reduziert waren. Die Übergangssituation mit irregulärer Betreuung und Beschulung war für alle Kinder, Jugendlichen und die Familien eine Herausforderung, weswegen es hier besonders wichtig ist, dass die Voraussetzungen geschaffen werden, damit die Angebote dauerhaft geöffnet bleiben können. Allerdings bestehen weiterhin zahlreiche Aufgaben für Fachkräfte in Schule und Kita, ebenso wie für die Familien: Individuell verständliche Erklärung der Hygiene- und ggf. Quarantäne-Anforderungen, Etablierung der Alltagsroutine und Aufarbeiten von versäumtem Lernstoff bei weiterhin reduziertem pädagogischem Personal. Der Vortrag zeigt auf, wie die Kinder und Jugendlichen durch individuelle Lern- und Förderpläne sowie verlässliche Rückmeldungen, sowohl zu ihren schulischen Leistungen als auch ihrem Verhalten, unterstützt werden können. Dies sind wesentliche Punkte, welche die Entwicklung und den schulischen Erfolg beeinflussen. **Prof. Christine Freitag**, Klinik für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie am Klinikum der J.W. Goethe-Universität Frankfurt am Main

